

HERMANN HETTLER

## *Karoline von Humboldt*

*Ein Lebensbild aus  
ihren Briefen gestaltet*



1797-1814

Dich, glaube nur, seit Gustavs Tod war es mein einziger Wunsch, meine liebste Hoffnung. Ich hatte eine solche Sehnsucht nach seinen holden Augen, nach dem Lallen seiner lieben Kinderstimme, nach dem Liebkosen seiner Händchen behalten, daß ich oft, oft geglaubt habe, mein Herz müsse brechen. Ich habe bis auf den letzten Tropfen diesen bitteren Leidenskelch ausgeleert – ein Gott der Güte wird ja jetzt erbarmend sein.\*

Zu dem engeren Kreise der Humboldtschen Bekanntschaft in Rom gehörten seit 1808 auch die beiden Brüder von Rennenkampff, von denen Alexander, geb. 9. 2. 1785 auf dem Gute Helmet in Livland, obwohl 17 Jahre jünger, die Freundschaft Karolines fürs Leben gewann. Er hatte sich in Göttingen mit naturwissenschaftlichen und philosophischen Kenntnissen ausgerüstet, war auch mit literarischen Arbeiten hervorgetreten, wie durch seine »Umriss aus meinem Skizzenbuch« u. a. bekannt ist, und mag mit seiner Abneigung gegen den »Antiquitätenkram« bei Humboldt manchmal auf lebhaften Widerspruch gestoßen sein. Um so mehr harmonierte er mit Karoline in der Auffassung der Kunst als der hohen Aufgabe, im Sichtbaren das Unsichtbare, Göttliche dem Menschen zu künden. Aber ihr Herz gewann er ganz durch den Anklang an eine verwandte Saite in ihrer Brust mit seinem sozialen Lebensprogramm, der Befreiung der livländischen Bauern, und wenn er dann seine Überzeugung aussprach, das Kostbarste, das Wunderbarste in dieser wunderbaren Natur sei ihm das liebevoll und zweckvoll für den Mitmenschen arbeitende und sich aufopfernde Menschenherz – ein solches Herz schien ihm das größte Kleinod der Menschheit zu sein –, dann stieg der ganze Himmel zu ihr nieder.

Aus dem Buch von Hemann Hettler: Karoline von Humboldt. Ein Leben aus ihren Briefen gestaltet.

Koehler & Amelang Verlag, Seite 200.

Zu dem engeren Kreise der Humboldtschen Bekanntschaft in Rom gehörten seit 1808 auch die beiden Brüder von Rennenkampff, von denen Alexander, geb. 9.2.1783 auf dem Gute Helmet in Livland, obwohl 17 Jahre jünger, die Freundschaft Karolines fürs Leben gewann. Er hatte sich in Göttingen mit naturwissenschaftlichen und philosophischen Kenntnissen ausgerüstet, war auch mit literarischen Arbeiten hervorgetreten, wie durch seine „Umriss aus meinem Skizzenbuch“ u. a. bekannt ist, und mag mit seiner Abneigung gegen den „Antiquitätenkram“ bei Humboldt manchmal auf lebhaften Widerspruch gestoßen sein. Um so mehr harmonierte er mit Karoline in der Auffassung der Kunst als der hohen Aufgabe, im Sichtbaren das Unsichtbare, Göttliche dem Menschen zu künden. Aber ihr Herz gewann er ganz durch den Anklang an eine verwandte Saite in ihrer Brust mit seinem sozialen Lebensprogramm, der Befreiung der livländischen Bauern, und wenn er dann seine Überzeugung aussprach, das Kostbarste, das Wunderbarste in dieser wunderbaren Natur sei ihm das liebevoll und zweckvoll für den Mitmenschen arbeitende und sich aufopfernde Menschenherz – ein solches Herz schien ihm das größte Kleinod der Menschheit zu sein – , dann stieg der ganze Himmel zu ihr nieder.